

Handwerk im Saarland

Freitag, 30. August 2019

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK-SAARLAND.DE

Nr. 16


 Handwerkskammer
des Saarlandes

Weiterbildungsangebote der Akademie

- 11.09. Heiße Eisen - schwierige Gespräche erfolgreich führen: Konstruktiv Feedback geben
10 U'Std./1 Tag/175 €
- 16.09. Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung
280 U'Std./berufsbegleitend/1.690 €
- 17.09. Verkaufsorientierte Angebote schreiben
8 U'Std./2 Abende/155 €
- 19.10. Protokollführung mit Word
12 U'Std./2 Samstage/165 €
- 19.10. Digitalisierung im Handwerk
12 U'Std./2 Samstage/295 €
- 20.10. Kombikurs Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt inkl. Ausbilderschein nach AEVO
536 U'Std./berufsbegleitend/3.190 €
- 24.10. Fachwirt für Qualitätsmanagement
80 U'Std./20 Abende/795 €
- 11.11. Geprüfter Betriebswirt - Teilzeit
630 U'Std./4.290 €

Meistervorbereitung berufsbegleitend

Teil I Fachpraxis
Okt. Elektrotechniker
Nov. Bäcker

Teil II Fachtheorie
Sept. Elektrotechniker
Nov. Bäcker

Teil IV Berufs- und Arbeitspädagogik
07.10. 12 Tage Blockform
26.10. Samstagform
28.10. Abendform

Technische Weiterbildung

- 23.09. Professionelle Wimpernverdichtung/-verlängerung
22 U'Std./2 Tage/375 € inkl. Material
- Okt. Kosmetiker/in
520 U'Std./Teilzeit/2.750 €
- Okt. CAD-Fachkraft
200 U'Std./Teilzeit/1.750 €

Ihre Ansprechpartnerin
Elke Borowski, 0681 5809-192

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstr. 47 - 49
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681/ 58090
Fax: 0681/ 5809-177
E-Mail: info@hwk-saarland.de

Verantwortlich:
Dr. Arnd Klein-Zirbes
Dietmar Henle
Tel.: 0681/ 5809-114
E-Mail: d.henle@hwk-saarland.de

Anzeigenberatung:
Gerd Schäfer
Tel.: 06501/ 6086314
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

„Wichtiger Beitrag zur Standortsicherung“

HWK-BILDUNGSSTÄTTE: Umsetzung schreitet zügig voran, erste Vermessungen und europaweite Auslobung des Architektenwettbewerbs.



Im Mai 2019 empfingen HWK-Präsident Bernd Wegner (12.v.l.), HWK-Vizepräsident Holger Kopp (14.v.l.) und HWK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes (6.v.l.) Vertreter des Bundes, des Landes, der Stadt Saarbrücken, u. a. den Baudezernenten Prof. Heiko Lukas (19.v.l.), sowie weitere Vertreter des Ehren- und Hauptamtes der HWK zu einem Koordinierungsgespräch für den Neubau der HWK-Bildungsstätte.

VON UDO RAU

Die Vermessungstechniker haben ihre Arbeit abgeschlossen. Die Pflöcke auf dem der Handwerkskammer (HWK) des Saarlandes gegenüberliegenden, landeseigenen Pingusson-Gelände sind buchstäblich eingeschlagen. Jetzt ist das von der HWK für den Neubau ihres Technikums im Rahmen des „Zukunftsprojektes“ benötigte Gelände vermessen und kann angekauft werden.

„Unser Projekt, die Modernisierung unserer HWK-Bildungsstätte, schreitet mit großen Schritten voran, das ist auch nötig, denn die Zeit drängt“, so HWK-Präsident Bernd Wegner. Zeitdruck auch deshalb, weil es auch ums Geld geht, so etwa um Fördermillionen des Bundes. Es ist nicht sicher, ob auch nach 2020 das Gebiet der Landeshauptstadt Saarbrücken durch Strukturhilfen des Bundes in dem Maß unterstützt werden kann wie bisher. „Wir brauchen jetzt Planungssicherheit“, appelliert Wegner an die saarländische Landespolitik (siehe dazu den nebenstehenden Kommentar des HWK-Präsidenten). Finanziert wird das im ersten Anlauf auf rund 40 Millionen Euro geschätzte Gesamtpaket aus drei Quellen: Aus eigenen Bormitteln der HWK sowie aus Zuschüssen von Bund und Land. Eine Schärfung der Kostenschätzung erfolgt mit dem Architektenwettbewerb.

Worum geht es im Einzelnen? „Wir bauen einmal ein neues Technikum für die Werkstätten unseres ‚Zukunftsprojektes‘ auf dem Pingusson-Gelände. Geplant ist

darüber hinaus die Sanierung des GTZ-Hochhauses - der Gewerbeförderungs- und Technologiezentrale des Saarlandes - für die Neueinrichtung einer Kantine, den Meistersaal, Seminarräume und eine Tiefgarage. Grundsätzlich denkbar ist dann auch der Aufbau unserer HWK-Verwaltung in den drei obersten Geschossen der GTZ“, so HWK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes. Es ist das größte Bauprojekt in der jüngeren Geschichte der HWK. Das Raumkonzept ist von den Behörden anerkannt worden.

Im vergangenen Frühjahr fiel die Standortentscheidung für den bisherigen Standort in Alt-Saarbrücken. Außer diesem stand noch ein Standort in Neunkirchen und ein Alternativstandort in Saarbrücken zur Diskussion.

Fahrplan steht

Den weiteren Fahrplan skizziert HWK-Geschäftsführer Stefan Gerhard, der seitens der HWK in Zusammenarbeit mit temporär angestellten Experten die Planungen steuert: Ende August wurden nach Vorliegen der Architekten-Bewerbungen – es wurde europaweit ausgeschrieben – die Wettbewerbsunterlagen versandt. Bis zum 8. November 2019 müssen die Wettbewerbspläne eingereicht sein, die Modelle dazu bis 15. November. Mitte Dezember findet die Preisgerichtssitzung statt, bei der voraussichtlich fünf Preisträger herausgearbeitet werden. Ende Januar 2020 sollen die Verhandlungen mit den Preisträgern stattfinden. Bis Ende Juli 2020 müssen

die vollständigen Bauunterlagen vorliegen. Baubeginn soll Anfang 2021 sein und – wenn alles gut klappt – soll das Projekt zum Jahresende 2024 abgeschlossen sein. „Unsere als Zukunftsprojekt bezeichnete Modernisierung der HWK-Bildungsstätten ist damit endgültig in die Phase des ‚Hier-und-jetzt-Projektes‘ eingetreten“, so Gerhard.

Highlight für die Landeshauptstadt

Der Neubau wird sich organisch in die städtebauliche Aufwertung zwischen der Hochschule für Technik und Wirtschaft (htw) und dem Totohaus-Parkplatz einfügen und ein Highlight für die Landeshauptstadt werden.

HWK-Vollversammlung, Präsidium und Geschäftsführung werten den Neubau als ein wichtiges Stück Zukunftssicherung für das saarländische Handwerk. Denn angesichts zunehmender Digitalisierung in den Gewerken und steigenden Ausbildungsanforderungen an die jungen Menschen benötigt das Handwerk modernste Ausbildungsangebote, auch im Hinblick auf die so wichtige Gewinnung des handwerklichen Nachwuchses.

„Die Modernisierung unserer Bildungsstätte ist ein wichtiger Baustein unserer breit angelegten Bildungsoffensive. Mit unserem Zukunftsprojekt leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Standortsicherung des gesamten Saarlandes, damit wir im Wettbewerb der bundesdeutschen Regionen nicht zurückfallen“, so HWK-Präsident Bernd Wegner.

KOMMENTAR

Mit großen Schritten

Die Modernisierung unserer Bildungsstätte schreitet voran. Das Areal ist vermessen, der Architektenwettbewerb europaweit veröffentlicht, ein Projektsteuerer ist ausgewählt, Raumbedarf und Standort sind beschlossene Sache. Das ist auch gut so, denn die Zeit drängt.

Aktuell gehört Saarbrücken noch zu einem Sonderfördergebiet des Bundes. Auch wenn die Diskussion um Fördergebiete und unterschiedliche Lebensverhältnisse in Deutschland derzeit weit oben auf der politischen Agenda steht, bedeutet dies noch lange nicht, dass die saarländische Landeshauptstadt auch über das Jahr 2020 hinaus noch in den Genuss einer solchen Förderung kommt. Es ist aus meiner Sicht eine wichtige Aufgabe der Politik, Planungssicherheit für Projekte wie unseres herzustellen, damit der Standort Deutschland zukunftsfest ausgebaut werden kann. Dies gilt insbesondere fürs Saarland, denn es ist nicht besonders wahrscheinlich, dass – Jahrzehnt der Investition hin oder her – die Landesregierung bei einem reduzierten Fördersatz auf Bundesebene das entsprechende Delta finanziell vollumfänglich kompensiert. Und eben weil das so ist, sollte die Landesregierung unbedingt ihren Einfluss geltend machen und ihren Beitrag zur Planungssicherheit von Projekten wie dem unserer Handwerkskammer leisten.

VON BERND WEGNER,
PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER

HANDWERKSTAG

Tag des Handwerks: Am 21. September zeigt das saarländische Handwerk erstmals auf dem Stummplatz in Neunkirchen eine Leistungsschau der besonderen Art. Die HWK zeigt mit elf Innungen und Verbänden sowie ihren eigenen Ausbildungsfachbereichen an 15 Ständen mit vielen Aktionen Flagge. Eröffnet wird die Veranstaltung im Beisein von Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger.

Meistervorbereitung startet

Die Meistervorbereitungskurse für das Jahr 2019/2020 starten am 10. September 2019 für Elektrotechniker und im Herbst 2019 die fachübergreifenden Teile III und IV. Der berufsbegleitende Teil III „Wirtschaft und Recht“ ist für November terminiert. Bei ausreichender Teilnehmerzahl startet im Oktober Teil IV Berufs- und Arbeitspädagogik. Der Teil III ist in der Abend-, Samstag- und Montagform geplant und startet im Dezember ebenso in der sechswöchigen Blockform. Ansprechpartnerinnen sind Karin Hussung, Tel.: 0681/ 5809-131, E-Mail: k.hussung@hwk-saarland.de, und Karin Spellmeier, Tel.: 0681/ 5809-181, E-Mail: k.spellmeier@hwk-saarland.de. **EB**

wissen-nach-plan.de

ZAHL

1,3 Millionen

Auszubildende gibt es derzeit in Deutschland.

Quelle: DIHK-Umfrage, FAZ vom 15. August 2019



SERIE: HWK-UNTERNEHMENSBERATUNG

„Beratungsangebote bieten geldwerten Vorteil“

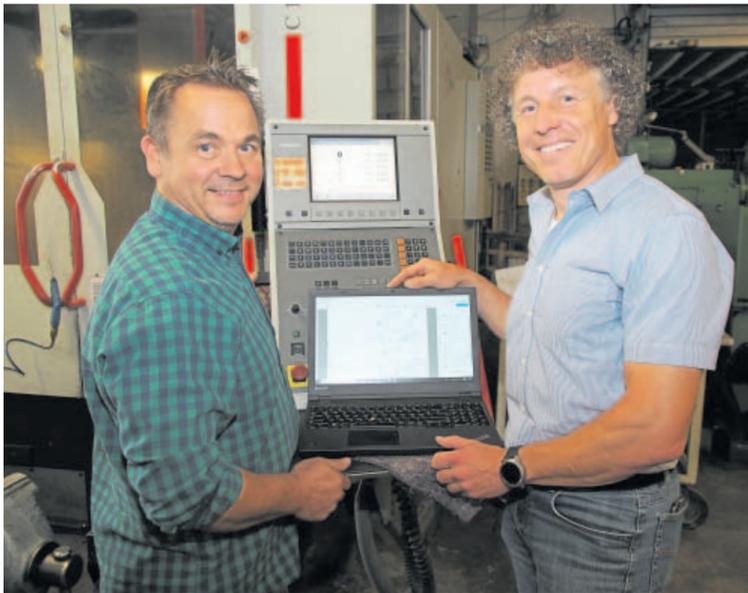
Die Handwerkskammer berät das Unternehmen ASWO – Feinwerktechnik bei Maschinen- und Immobilienbewertungen

VON UDO RAU

Arnold Skwara steht vor einem wichtigen Schritt seiner Unternehmerkarriere: Der Werkzeugmachermeister ist gerade dabei, einen Betrieb im Nordsaarland zu übernehmen und ihn mit seinem jetzigen Betrieb, der ASWO – Feinwerktechnik in Heusweiler, zu verschmelzen.

Ein solcher Schritt muss gut vorbereitet werden, es geht um viele Details. Neben finanziellen Entscheidungen steht auch die künftige strategische Ausrichtung des neuen Unternehmens im Fokus. „Ganz klar, dass ich da von dem Beratungsangebot meiner Handwerkskammer Gebrauch mache.“ Manfred Kynast ist Dipl.-Ing. für Elektrotechnik und gelernter Elektrotechniker und seit 1999 bei der Handwerkskammer als technischer Berater tätig. Mit ihm verbindet den gebürtigen Oberschlesier Skwara, der im Alter von 14 Jahren mit seinen Eltern ins Saarland kam, schon eine lange, fachliche Zusammenarbeit, die mit der Unternehmensgründung in Heusweiler begann. Nachdem der Werkzeugmachermeister lange Zeit als Angestellter arbeitete, beschloss er 2008 den Sprung in die unternehmerische Selbstständigkeit. Bis heute begleitet Kynast im Rahmen der Unternehmensberatung der HWK den Betriebsinhaber. Zudem stimmt offensichtlich die Chemie zwischen Berater und Unternehmer, das erleichtert die Kommunikation in kniffligen Fragen.

„Eine Betriebsverlagerung zusammen mit einer Firmenübernahme bringen schon eine Menge Fragen mit sich, zumal wir in diesem Fall relativ schnell, nämlich in rund



Feinwerkmechanikermeister und Inhaber der ASWO – Feinwerktechnik, Arnold Skwara (l.), und HWK- Unternehmensberater Manfred Kynast.

drei Monaten, zu einem tragfähigen Ergebnis kommen müssen“, sind sich Kynast und Skwara einig.

Marktfragen, Standortfragen, Bewertung von Maschinenpark und Immobile (wofür Kynasts Kollege Gordon Haan bei der Unternehmensberatung zuständig ist), alles muss geklärt werden. „Ich fühle mich bei der HWK und der Unternehmensberatung mit meinen Problemen gut aufgehoben und empfehle jedem Kollegen die Inanspruchnahme der Beratung“, so Skwara.

„Dieses kostenlose Angebot ist echt ein geldwerter Vorteil und wer diesen Service im Bedarfsfall nicht in Anspruch nimmt, ja, der ist selbst schuld“, meint er.

Skwara ist im Werkzeug- und Vorrichtungsbau und in der Lohnfertigung vor allem für Automobilzulieferer tätig, für die er mit seinem Maschinenpark maßgeschneiderte Kleinserien von Spezialteilen liefert. „Meine Kunden sitzen im Saarland, in der übrigen Bundesrepublik, in Frankreich, Mexiko und auch in meinem Heimatland

Polen“, so Skwara. Wenn die Übernahme über die Bühne ist und der künftige Firmensitz dann im Nordsaarland liegt, steht auch eine Erweiterung des bisherigen Portfolios auf dem Programm. Auch da wird HWK-Berater Kynast wieder mit im Boot sein.

Kynast ist zudem in folgenden Bereichen tätig: Wertgutachten, Zertifizierungen nach ISO 9001, Energieeinsparung, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Kontakte mit Behörden, es geht etwa auch um Bebauungspläne: Die Bandbreite der technischen Beratung der HWK ist groß. Sie wird zudem von anderen Beratungsangeboten ergänzt: Die Unternehmensberatung der HWK umfasst 13 Mitarbeiter, die auf unterschiedliche Beratungsbereiche spezialisiert sind.

Derzeit kann die Mannschaft um die Leiterin der Unternehmensberatung, Lisa Herbrand, über Arbeitsmangel nicht klagen. Im Gegenteil: Die Nachfrage nach den Beratungs-Dienstleistungen ist sehr groß – vor allem vor dem Hintergrund, dass in den kommenden Jahren zahlreiche Saar-Handwerksbetriebe zur Übergabe anstehen, weil die Betriebsinhaber das Rentenalter erreicht haben. Im Idealfall sollen die Betriebe einen neuen Eigner finden und die Arbeitsplätze erhalten bleiben. „Unsere Gutachten dienen vor allem dem Handwerksunternehmer als Entscheidungsgrundlage, das Engagement der HWK bei solchen Transaktionen ist aber auch für die finanzierende Bank ein wichtiges Asset“, meint Kynast. „Denn unsere Gutachten haben für die Banken Gewicht.“

Kontakt: Manfred Kynast, Tel.: 0681/5809-137, E-Mail: m.kynast@hwk-saarland.de.

Kaufmännischer Fachwirt

Berufliche Weiterbildung sichert zum einen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt, zum anderen bildet sie den Grundstein für einen schnelleren beruflichen Aufstieg. Für alle, die in einem kaufmännischen Beruf tätig sind und den beruflichen Erfolg suchen, bietet die Handwerkskammer des Saarlandes die Aufstiegsfortbildung zum „Geprüften kaufmännischen Fachwirt (HwO)“ an. Die Aufstiegsfortbildung, für die auch interessante finanzielle Fördermöglichkeiten bestehen, startet am 22. Oktober 2019.

Teilnehmer dieser Qualifizierung erlangen Fach- und Führungskompetenzen. Sie können im Betrieb selbstständig Aufgabenbereiche übernehmen oder einen Unternehmenszweig leiten. Als Schwerpunktthemen umfasst die berufsbegleitende Fortbildung Volkswirtschaftslehre, Recht und Steuern, Betriebsorganisation, Betriebliches Rechnungswesen einschließlich Controlling, Finanzierung und Investition, Marketing, Personalwesen. Darüber hinaus erwirbt der Teilnehmer die Ausbildungsfähigkeit. Die Weiterbildung ist der Stufe sechs im Deutschen Qualifizierungsrahmen (DQR) zugeordnet und damit wie die Meisterprüfung dem Bachelor gleichwertig. Gleichzeitig erfüllen die Absolventen mit bestandener Fortbildungsprüfung die Zulassungsvoraussetzungen zum Geprüften Betriebswirt (HwO).

Aber nicht nur der Mitarbeiter profitiert vom erlernten Knowhow, sondern auch das Unternehmen. Es kann die neue Qualifikation seines Mitarbeiters im beruflichen Alltag unmittelbar nutzen und ihm Führungsaufgaben übertragen, was gleichzeitig eine Entlastung für den Unternehmer bedeutet. Ein weiterer Vorteil: Betriebe, die gezielt in die Fähigkeiten ihrer Mitarbeiter investieren, binden diese ans Unternehmen und fördern so gleichzeitig ihre Attraktivität als Arbeitgeber.

Weitere Informationen, eine persönliche Beratung und Informationen zur finanziellen Förderung gibt die HWK-Weiterbildungsberaterin Elke Borowski, Tel.: 0681/5809-192, E-Mail: e.borowski@hwk-saarland.de.

hwk-saarland.de/kaufm Fachwirt

Handwerkskammer unterstützt Handwerksausbildung in Benin

WEITERBILDUNG: Berufsbildungspartnerschaft des Saar-Lor-Lux- Umweltzentrums in Benin setzt Maßstäbe in der Handwerkerfortbildung.

VON HANS-ULRICH THALHOFFER

Die Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum GmbH (UZ), eine Tochtergesellschaft der Handwerkskammer des Saarlandes, startete 2015 gemeinsam mit den beiden Handwerkerorganisationen Confédération Nationale des Artisans du Bénin (CNAB) und Union des Chambres Interdépartementales de Métiers du Bénin (UCIMB) eine Berufsbildungspartnerschaft (BBP) im westafrikanischen Benin. Diese Partnerschaft fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie die Entwicklungsgesellschaft sequa GmbH in Bonn. Seit dem Start der BBP steht die Handwerkerfortbildung im Bereich Erneuerbare Energien / Photovoltaik im Zentrum des Engagements der beteiligten Organisationen. Die Partnerschaft befindet sich mittlerweile in der zweiten Phase von 2018 bis 2020 und verbucht inzwischen nachhaltige Wirkungen. Diese werden auch von der beninischen Regierung beachtet und positiv bewertet. So wurden bereits in Phase I, von 2015 bis 2017, 1.175 Elektriker in den zwölf Großregionen Benins an die Photovoltaik-Technik herangeführt und unterwiesen. Ausbilder des Partnernetzwerks hielten mehrtägige Fortbildungsveranstaltungen für 542 Handwerker in rund einem Drittel der Landeskommunen ab.

Weiterbildung stark gefragt

Die Nachfrage der Handwerker nach praktischer und theoretischer Weiterbildung ist angesichts zunehmender Attraktivität der Photovoltaik als alternative Energiequelle landesweit groß. Die Gründe dafür sind etwa die geografische Lage, also die Äquator-Nähe Benins mit ausreichend Sonnenstunden, die fortschreitende Entwicklung des Landes sowie eine Kostenreduktion

für Photovoltaik(PV)-Anlagen. Inzwischen existiert landesweit ein regionales Ausbildungszentrum. Es bietet die personelle Infrastruktur für dezentral stattfindende Handwerkerfortbildungen in den zwölf Departements Benins an.

Neu etablierte Fachmessen zum Thema Solarenergie stießen auf großes öffentliches Interesse: Sie sind ein zusätzlicher Beleg für die steigende Nachfrage nach PV-Anlagen in Benin. Die Messen zeigten jedoch auch, dass viele einheimische Handwerker aufgrund fehlenden technischen Fachwissens den Bedarf nicht decken können. Hier setzt die BBP mit seinen Fortbildungsmaßnahmen an. Die Partner entwickelten gemeinsam aufeinander aufbauende Fortbildungsmodule, die vom zuständigen Ministerium für Berufsbildung seit Ende 2018 offiziell anerkannt sind und nun landesweit für die Handwerkerfortbildung eingesetzt werden.

Qualifizierte Abschlüsse

Die Teilnehmer erhalten bei erfolgreichem Abschluss der jeweiligen Module ein vom Berufsbildungsministerium mitunterzeichnetes Zertifikat, das von den Handwerkern als Qualitätssiegel für fachlich gute Dienstleistungen eingesetzt werden kann. Obwohl die Teilnehmer mittlerweile einen finanziellen Beitrag für die Fortbildung zahlen, sind die Veranstaltungen sehr gut nachgefragt und werden dezentral in lokalen Fortbildungszentren angeboten. Ziel der BBP ist es, dass bis Ende der Phase II die Handwerkerfortbildung selbstständig von Fortbildungseinrichtungen in Benin angeboten wird.

Interessenten für die BBP in Benin erhalten Informationen bei UWZ-Geschäftsführer Hans-Ulrich Thalhofer, Tel.: 0681/5809-178, E-Mail u.thalhofer@hwk-saarland.de. saar-lor-lux-umweltzentrum.de



Die beniner Handwerker, die erfolgreich die Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen Erneuerbare Energien / Photovoltaik abgeschlossen haben, erhalten ein Zertifikat, das als Qualitätssiegel für fachlich gute Dienstleistungen eingesetzt werden kann.

INTERVIEW

„Der Architektenwettbewerb wird zu spannenden Ergebnissen führen“

Rechtsanwalt Olaf Jaeger über den anstehenden Architektenwettbewerb der HWK und die Rolle von Vergabeplattformen bei Ausschreibungen

Rechtsanwalt Olaf Jaeger, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, begleitet die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) bei Vergaben im Zuge des Neubaus der HWK-Bildungsstätte.

DHB: Herr Rechtsanwalt Jaeger, Sie begleiten als Fachanwalt die Modernisierung unserer Bildungsstätte. Was sind dabei aus Ihrer Sicht die besonderen Herausforderungen?

Jaeger: Als Bau- und Vergaberechtler ist es grundsätzlich immer wieder eine spannende Aufgabe, einen Bauherrn bei der Projektierung und Umsetzung einer solchen Immobilie von Anfang an zu begleiten. Es geht zunächst darum, das richtige Team zusammenzustellen (Projektsteuerung, Architekten und Ingenieure, sonstige Sonderfachleute), sodass die Bauaufgabe möglichst vollständig gemeinsam zu erarbeiten, damit dann später bei der Umsetzung durch die Baufirmen keine Verzögerungen und keine Kostensteigerungen eintreten. Das Zusammenspiel zwischen der hauptamtlichen Geschäftsführung und den verantwortlichen Ehrenamtlichen der Handwerkskammer stellt eine zusätzliche Herausforderung dar, denn so eine große Investition muss natürlich vor den Gremien auch verantwortet werden. Bei all diesen Aspekten sind die rechtlichen Rahmenbedingungen zu beachten, aber auch die rechtlichen Spielräume kreativ auszu-schöpfen. Hinzu kommt das exponierte Grundstück in unmittelbarer Nachbarschaft zum denkmalgeschützten Pinguin-Bau, dem ehemaligen Kultusministerium, dessen zukünftige Sanierung und Nutzung leider immer noch offensteht. Aus diesem Grunde wird der jetzt eingeleitete Architektenwettbewerb



Olaf Jaeger, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

bewerb sicherlich zu spannenden Ergebnissen führen.

DHB: Welche Rolle spielen bei solchen Projekten heute elektronische Vergabeplattformen?

Jaeger: Aufgrund der Honorare und Bausummen müssen wir min-

destens 80 Prozent aller Leistungen europaweit ausschreiben, wenn (wie bei dem Modernisierungsprojekt) die sogenannten EU-Schwellenwerte überschritten werden. Seit Oktober letzten Jahres muss dies zwingend ausschließlich in elekt-

ronischer Form erfolgen, hierbei bieten die Vergabeplattformen einerseits eine technisch sinnvolle Unterstützung, auch weil alle Bieter gleichermaßen über Ausschreibungen informiert werden, andererseits stellen sie aber auch gerade für kleinere Betriebe eine Hürde dar. Diese ist allerdings, jedenfalls wenn man die Vergaben nicht zu kompliziert gestaltet, gar nicht so hoch, wie mancher Handwerksbetrieb vielleicht glaubt. Es empfiehlt sich in jedem Fall, sich zukunftsgerichtet in diese Plattformen einzuarbeiten. Die Handwerkskammer bietet hierbei auch Fortbildungen an.

DHB: Hat sich die Einrichtung einer Kammer für Bausachen beim Landgericht Saarbrücken aus Ihrer Sicht bewährt?

Jaeger: Diese Frage kann ich mit voller Überzeugung bejahen. Seit fast 25 Jahren bin ich ausschließlich im Bereich Bau- und Architektenrecht sowie Vergaberecht tätig. In den ersten zwölf Jahren meiner Berufstätigkeit gab es noch keine Spezialisierung am Landgericht Saarbrücken für Bausachen. Seit es zwei Baukammern mit (je nach Besetzung) sechs bis sieben Richtern gibt, hat sich die Verfahrensdauer trotz der häufig langwierigen Begutachtungen durch Sachverständige fast halbiert und die Qualität der Entscheidungen und die Fachkunde der Richter enorm erhöht. Dies wird nicht nur von den damit befassten Anwaltskollegen so wahrgenommen, sondern auch von den Mandanten, die sich sehr häufig gut verstanden fühlen von den Richtern. Mittlerweile hat der Bundesgesetzgeber auf jahrzehntelangen starken Druck der Baujuristen die Einführung von Baukammern bundesweit verpflichtend zum 1. August 2018 eingeführt.

DHB: Spüren Sie bei Ausschreibungen die gute Auslastungssituation des saarländischen Handwerks und den Fachkräftemangel? Erhält man dadurch heute bei Ausschreibungen weniger Angebote als früher? Welche Auswirkungen hat das?

Jaeger: Ja, das ist in der Tat leider recht deutlich zu spüren. Es ist zwar erfreulich für Wirtschaft und Handwerk, dass die Auftragsbücher voll sind, auch die Preise ziehen mittlerweile an, gar mancher Betrieb würde aber gerne noch mehr Aufträge ausführen und Kunden zufrieden stellen, wenn er über entsprechende zusätzliche Fachkräfte verfügen würde. Diese gibt es nicht, es finden überall auch Abwerbungen statt, was den großen Bedarf belegt. Da die Beteiligung an einer öffentlichen Ausschreibung aufwendig ist (früher ging man davon aus, dass man nur bei jeder zehnten Ausschreibung als Günstigster den Zuschlag erhält, also neun Mal für den Papierkorb kalkuliert), überlegen es sich Betriebe heutzutage sehr gut, ob sie sich an einer neuen Ausschreibung beteiligen. Ich erlebe es verstärkt, dass bei manchen Gewerken nur ein Angebot und manchmal sogar gar keines abgegeben wird. Die Zeiten, in denen zehn und mehr Angebote abgegeben wurden, sind schon länger vorbei, selbst bei Losen von über einer Million Euro. Das führt dazu, dass die Bausummen steigen und manchmal (weil kein Wettbewerb zustande gekommen ist) Ausschreibungen auch aufgehoben und wiederholt werden müssen, was dann wiederum zu einem zeitlichen Verzug führt.

DHB: Könnte das Vergaberecht vereinfacht werden – wenn ja, wie?

Jaeger: Diese Gretchenfrage wird jetzt seit 20 Jahren, seit das europä-

sche Vergaberecht mit seinen Nachprüfungsinstanzen zum 1. Juli 1999 verpflichtend gilt, permanent gestellt. Jede bisherige Reform, die eigentlich immer eine Vereinfachung zum Ziel hatte, hat neue Probleme hervorgerufen, hat insbesondere zu einer Rechtsunsicherheit geführt in der Anwendung, sodass dann erst nach einigen Jahren sich eine einheitliche Rechtsprechung herausgebildet hat – und bis dahin war dann aufgrund der nächsten Reform die Rechtslage schon wieder eine andere. Vor diesem Hintergrund plädiere ich dafür, nicht permanent etwas zu ändern, sondern lieber bestehende Regelungen mehrere Jahre in Kraft zu belassen. Ich sehe die Defizite eher in der ausbleibenden Anwendung von durchaus gestalterischen Möglichkeiten im Vergaberecht, weil nämlich die Vergabestellen hier unsicher sind (nicht zuletzt wegen der permanenten Änderungen), sodass Instrumente wie der wettbewerbliche Dialog für kreative Lösungen viel zu selten angewendet werden. Gleiches gilt für Qualitätsanforderungen, wobei zum Beispiel auch ökologische Aspekte gewichtet werden dürfen, in der Planung und Ausschreibung. Daher rührt das Jammern, dass immer der Billigste den Zuschlag erhält und schlechte Qualität abliefern würde. Spielregeln funktionieren dann am besten, wenn sie allen bekannt sind und von allen akzeptiert werden. Daher sollten sich die Akteure intensiv mit dem bestehenden Vergaberecht befassen und es sinnvoll für die jeweilige Aufgabe (und nicht statisch immer nach dem gleichen Strickmuster) anwenden, dann ist alles gar nicht so schwer und muss nicht permanent „vereinfacht“ werden.

hwk-saarland.de/interviews

Meisterschule startet ins neue Schuljahr

AUSBILDUNG: 175 Meister- und Technikerschüler beginnen in 15 Lehrgängen.

Die Saarländische Meister- und Technikerschule (SMTS) der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) startete am 12. August 2019 in das neue Schuljahr. 175 Meister- und Technikerschülerinnen und -schüler in 15 Lehrgängen beginnen das Semester mit der Weiterbildung zu Führungskräften im Handwerk.

HWK-Präsident Bernd Wegner wies in seiner Begrüßungsrede auf die Chancen hin, die die SMTS ihren Absolventen eröffnet. Er wünsche sich, dass viele von ihnen den Schritt in die unternehmerische Selbständigkeit wagen: „Mit Ihrem Abschluss werden Sie die nötigen Voraussetzungen mitbringen, um diesen Schritt zu gehen. In den nächsten fünf Jahren stehen im Saarland rund 2.000 Handwerksbetriebe zur Übernahme. Das ist eine große Chance für Sie“, rief er den neuen Lehrgangsteilnehmern zu. Die zu übernehmenden Unternehmen hätten vielfach einen etablierten Kundenstamm und tüchtige Mitarbeiter.

Jürgen Barke, Staatssekretär im saarländischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr, unterstrich die Bedeutung der SMTS für die gesamte Saarwirtschaft: „Die künftigen Meisterinnen und Meister sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft, die mit ihren Ideen und Begabungen nicht nur handwerklich etwas auf die Beine

stellen, sondern auch Verantwortung in Führungspositionen übernehmen. Doch mit großer Verantwortung kommen auch große Herausforderungen: Eine Meister- oder Techniker Ausbildung ist kein Selbstläufer. Mit Angeboten wie dem Aufstiegsbonus unterstützen und honorieren wir deswegen den Fleiß und das Engagement der Absolventinnen und Absolventen. Ich wünsche allen viel Ausdauer und Erfolg für die kommende Zeit an der Saarländischen Meister- und Technikerschule und für ihren weiteren beruflichen Weg.“

HWK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes hob hervor, die aktuelle Diskussion auf Bundesebene um eine Wiedereinführung des verpflichtenden Meisterbriefs in einzelnen nach der Handwerksordnung zulassungsfreien Gewerken zeige den Wert, den der handwerkliche Meisterbrief darstelle: „Er ist und bleibt eines der besten und sichersten Wertpapiere überhaupt. Wir sind jetzt sehr darauf gespannt, was im Referentenentwurf steht, den der Bundestag noch in diesem Jahr verabschiedet wird.“ Die Techniker Ausbildung dauert zwei Jahre, die Meisterschule in Vollzeit an der SMTS ein Jahr. Die Schule besteht seit über 60 Jahren und befindet sich seit 2007 in der Trägerschaft der HWK. **DH**

BAULEITPLÄNE

Die Handwerkskammer des Saarlandes nimmt als Träger öffentlicher Belange zu Bauleitplänen Stellung. Sie ist dabei auf das Wissen der Handwerksbetriebe vor Ort über mögliche Bedenken angewiesen, um diese in die Stellungnahme mit einfließen zu lassen. Anregungen bitte vor Ablauf der Frist zur Stellungnahme bei der Handwerkskammer einreichen!

Kontakt: Manfred Kynast, Genehmigungslosle der Handwerkskammer:
Tel.: 0681/ 5809-137;
Fax: 0681/ 5809 222-137,
E-Mail: m.kynast@hwk-saarland.de

Merzig
Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes mit Vorhaben- und Erschließungsplan „Wohnbebauung Merchinger Straße 9 - 11“; Eingang HWK: 02.08.2019; Stellungnahme möglich bis: 09.09.2019

Riegelsberg
Aufstellung des Bebauungsplanes „Erweiterung Grundschule Hilschbach-Walpershofen“; Eingang HWK: 02.08.2019; Stellungnahme möglich bis: 09.09.2019

Überherrn – Berus
Aufstellung des Bebauungsplanes „Wohnbebauung Ende Ittersdorfer Straße“; Eingang HWK: 05.08.2019 Stellungnahme möglich bis: 13.09.2019

Nonnweiler – Otzenhausen
Bebauungsplan „Nationalparktor“ mit paralleler Teiländerung des Flächennutzungsplans; Eingang HWK: 13.08.2019; Stellungnahme möglich bis: 13.09.2019

Energieberaterntag Saar 2019

UMWELT: Fachkongress zur energetischen Gebäudesanierung findet zum sechsten Mal statt.

Als Fachkongress „Energetische Sanierung in der Praxis“ findet der Energieberaterntag am Donnerstag, den 19. September, von 9:00 bis ca. 17:30 Uhr im saarländischen Wirtschaftsministerium in Saarbrücken statt. Der Fachkongress wendet sich an auch an Gebäudeenergieberater sowie weitere Handwerker und Fachleute aus dem Bereich der energetischen Gebäudesanierung. Wie gewohnt steht am Vormittag ein Fachforum zu nationalen förderrechtlichen und regulatorischen Themen und den Landesförderprogrammen auf der Tagesordnung. Danach gibt es viele praxisnahe

Informationen durch bekannte Experten. Der Energieberaterntag wird als Fortbildungsveranstaltung von den saarländischen Architekten- und Ingenieurkammer des Saarlandes anerkannt. Der Energieberaterntag Saar 2019 ist Bestandteil der Aktionswoche „Das Saarland voller Energie“, die dieses Jahr vom 13. bis 22. September stattfindet.

Weitere Information gibt bei der Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum GmbH Beraterin Sabine Zägel, Tel.: 0681/ 5809-229, E-Mail: s.zaegel@hwk-saarland.de und auf der Website des Landes. **ZÄ** saarland.de

Als Handwerker in die USA

Der Deutsche Bundestag vergibt Stipendien für ein Austauschjahr in den USA. Das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP) gibt seit 1983 jedes Jahr Schülerinnen und Schülern sowie jungen Berufstätigen die Möglichkeit, mit einem Stipendium des Deutschen Bundestages ein Austauschjahr in den USA zu erleben. Zeitgleich sind junge US-Amerikaner zu einem Austauschjahr zu Gast in Deutschland. Das PPP ist ein gemeinsames Programm des Deutschen Bundestages und des US-Congress. Es steht unter der Schirmherrschaft des Bundestagspräsidenten. Die Bewerbungsfrist für das 37. PPP 2020/21 beginnt am Donnerstag, dem 2. Mai und endet am Freitag, dem 13. September 2019. **JG** bundestag.de/ppp

Ihr kompetenter Partner in Sachen **Forderungsmanagement**



Auskunftei Inkasso-Treuhand THOM GmbH

Feldmannstraße 36 | 66119 Saarbrücken
Telefon +49 (0)681 - 968675-0
Telefax +49 (0)681 - 968675-99
Internet www.thom-inkasso.de
eMail info@thom-inkasso.de